

# Unter Gottes Regie:

## Die Rolle des Sex, Vater- und Nebenrollen sowie deine Rolle

Predigt über **Matthäus 1,18-25**<sup>1</sup>

---

Schön, dass wir im Zeitalter der Geschlechtergerechtigkeit auch mal die Rolle des Josef miteinander bedenken können. Er steht ja sonst immer ziemlich im Schatten. Gegenüber Maria spielt er nur eine Nebenrolle. Aber Nebenrollen können entscheidend sein! Wenn alles unter GOTTES Regie ist! So erfahren wir hier, wie unter GOTTES Regie die Rolle des Sex aussieht und die Rolle des Vaters. Und wir erfahren, was Nebenrollen bedeuten können und was unsere Rolle ist.

Dabei muss wohl zunächst einiges erklärt werden: Uns Deutschen ist zum Beispiel klar: Kaffee gehört in die Kaffeetasse. Oder in den Kaffeebecher. Nirgendwo anders hin. Nicht auf den Wohnzimmerteppich. Und nicht einmal auf den Kuchenteller. Sondern tatsächlich nur in die Kaffeetasse. Dafür ist er da. In der Bibel ist klar: Sex gehört in das Gefäß der Ehe zwischen Mann und Frau. Nirgendwo anders hin. Nicht nur in das Gefäß der Lust. Und nicht nur in die Situation, wo zwei sich irgendwie lieben und es irgendwie ernst meinen. Sondern tatsächlich nur in das Gefäß der Ehe zwischen Mann und Frau. Dafür ist er da. So hat GOTT sich das gedacht und uns entsprechend geschaffen und konstruiert. Josef und Maria waren verlobt. Bei uns bedeutet das nur: Die zwei wollen voraussichtlich heiraten. Natürlich gehen sie schon zusammen ins Bett. Damals in Israel hieß verlobt sein: Beide waren füreinander ausgesucht und geheiligt.<sup>2</sup> Der Ehevertrag war schon aufgesetzt und gültig. Fremdgehen und Untreue wäre Ehebruch. Sogar noch schlimmerer Ehebruch als nach der Hochzeit.<sup>3</sup> Darauf stand Todesstrafe.<sup>4</sup> Aber die beiden Verlobten lebten und wohnten noch nicht zusammen und gingen auch nicht miteinander ins Bett. Das geschah erst ab der Hochzeit.

So waren Josef und Maria verlobt. Und nun ist Maria plötzlich schwanger. Nicht von Josef.

---

<sup>1</sup> Predigttext für den 2. Christtag (2. Weihnachtsfeiertag), Reihe II

<sup>2</sup> Das hebr. Wort für Verlobung ist kidduschin – Heiligung, Absonderung.

<sup>3</sup> Nach den Worten der Mischna, Siehe David H. Stern, Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament z.St.

<sup>4</sup> Durch Steinigung nach Sanhedrin 7,4 (Stern z.St.). Vgl. auch Joh 8,2-5; 3. Mose 20,10; 5. Mose 22,22-24. In den Kommentaren gibt unterschiedliche Aussagen darüber, ob diese Strafe (noch) praktiziert wurde.

Konnte nur heißen: Sie ist fremdgegangen.  
 Keine Ahnung, ob Maria versucht hat, das zu erklären.  
 Und wenn: Wer sollte ihre Geschichte glauben?  
 Die einzige Schlussfolgerung könnte doch nur sein:  
 Sie ist nicht nur fremdgegangen, sondern dazu noch durchgedreht, verrückt geworden.  
 Oder eine dumme Lügnerin.  
 Für Joseph, den Nachkommen Davids, äußerst schwierig.  
 Joseph war *gerecht*,<sup>5</sup> lesen wir.  
 Ein Gerechter ist jemand, der GOTT mit seinem Lebenswandel ehrt  
 und das Gesetz, also GOTTES Wort hält,  
 auch wenn seine Umgebung sich völlig anders verhält.  
 Ob es das heute noch gibt?  
 Es war jedenfalls damals schon selten.  
 Das Kind, das Maria zur Welt bringen würde,  
 könnte kein legitimer Nachkomme Davids sein.  
 Und mit einer Ehebrecherin konnte, durfte und wollte Josef nicht zusammenbleiben.  
 Er wollte sie aber auch nicht öffentlich anzeigen und bloßstellen  
 und der entsprechenden Bestrafung aussetzen.  
 Also war sein Plan, sich heimlich, still und leise von ihr zu trennen. Scheidung.  
 Sie ohne Angabe von Gründen entlassen.<sup>6</sup>  
 Das fiel ihm keineswegs leicht. Das hat ihn regelrecht umgetrieben, sagt der Urtext.<sup>7</sup>  
 Oder sollte er sie vielleicht doch heiraten?  
 Aber das geht doch nicht!  
 Dann wäre er ein Gesetzesbrecher, der mit einer Ehebrecherin verheiratet ist!<sup>8</sup>

Josefs Gedankenkarussell wird von GOTT abrupt zum Stillstand gebracht:  
 Die Klarheit kommt durch GOTTES Boten, einen Engel, im Schlaf, im Traum:  
*Josef, Sohn Davids: Hab keine Angst, sie zu heiraten!*  
*Ihre Schwangerschaft ist vom Heiligen Geist bewirkt.*  
 Dein Verdacht ist falsch!  
 Das Kind hat keinen menschlichen Vater oder Erzeuger.<sup>9</sup>

Verstehensbrücke für uns:  
 Der Gottesgeist, der die ganze Schöpfung ins Werk gesetzt hat,<sup>10</sup>  
 bringt erst recht auch so etwas zustande.  
 Es ist der Geist, der neues Leben schenkt, Herzen erneuert und Geschichte macht.<sup>11</sup>  
 Wer an diesen Heiligen Geist glaubt, kann auch das glauben.  
 Wer an den biblischen Heiligen Geist nicht glaubt und Ihn nicht kennt,  
 kann in Wahrheit das meiste nicht glauben, was die Bibel sagt.

Das Wunder an Maria: Neuschöpfung!  
 Die Geschichte zwischen GOTT und Mensch wird neu geschrieben!  
 Mit Jesus beginnt etwas ganz Neues!

<sup>5</sup> Das „fromm“ hat Luther ergänzt oder hinzugedichtet, es findet sich in keiner griech. Handschrift und auch in keinem Kommentar und in keiner sonstigen Übersetzung.

<sup>6</sup> Luther: „sie zu verlassen“ ist falsch: ἀπολῦσαι [*apolyasai*] heißt „die Ehefrau mit dem Scheidebrief **entlassen** (fortschicken)“- vgl. Matth 19,3

<sup>7</sup> ἐνθυμέομαι [*enthymeomai*] bedeutet nicht nur „denken“, oder kühl nachdenken, sondern ein sehr gründliches, ernsthaftes und leidenschaftliches Bewegen im Herzen

<sup>8</sup> Nur das kann der Grund der Furcht sein, auf die ihn der Engel in V. 20 anspricht!

<sup>9</sup> Siehe Gerhard Maier, Das Evangelium nach Matthäus – Kapitel 1 – 14 (HTA) z.St.

<sup>10</sup> Gen 1,3

<sup>11</sup> Vgl. Hes 11,19; 36,27; Joel 3,1ff; Sach 6,6

Menschen konnten und können das niemals von sich aus hervorbringen.  
Menschen konnten und können das nur empfangen.

Übrigens: Wo Menschen selbst versuchen  
das Heil hervorzubringen, die Welt zu retten, einen Retter zu installieren,  
einem Menschen oder einer Ideologie eine Heils-Rolle zuzuschreiben,  
endet das regelmäßig in großem Unheil.

Das gilt lokal wie global.

Könnte bedeuten: Auch jetzige Versuche, die Welt zu retten,  
führen vermutlich in eine unheilvolle Welt-Diktatur.

Die Bibel wie die Menschheitsgeschichte müssten uns das längst gelehrt haben.

Aber die wenigsten können und wollen das sehen.

(Sind Sie noch wach?)

Zurück zu Matthäus 1 und Josef im Schlaf:

*Maria wird einen Sohn gebären*, kündigt der Engel an.

Damals gab's noch keine Ultraschallbilder.

Es würde also bald nüchtern überprüfbar sein,  
ob alles nur Einbildung und ein verrückter Traum war  
oder tatsächlich ein Engel die Wahrheit gesagt hat.

*Du sollst ihm den Namen Jesus geben.*

*Jesus – Jeschuah – bedeutet: Der HERR rettet und macht heil.*

*„Denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“*

Die Formulierung des Engels entspricht bis in Einzelheiten hinein schon dem Wortlaut der  
Prophetie aus Jesaja 7,14<sup>12</sup>

Wenn GOTT durch Prophetie oder Träume oder Engel persönlich redet, tatsächlich redet,  
dann wird das nicht nur an der Erfüllung nachprüfbar.

Sondern dann wird das immer auch mit dem geschriebenen Wort GOTTES  
übereinstimmen.

Der Evangelist Matthäus zitiert als Erklärung und Beweis nochmal die Prophetie des  
Jesaja, die sich hier erfüllt:

<sup>22</sup> *Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde,  
was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14):*

<sup>23</sup> *"Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären,  
und sie werden ihm den Namen Immanuel geben", das heißt übersetzt: Gott mit uns.*

GOTT kann nur mit uns sein, wenn uns die Sünden vergeben sind,  
also wenn Jesus uns rettet von unseren Sünden.

Insofern gehören *Immanuel* und *Jesus* ganz eng zusammen.

Von Josef heißt es anschließend kurz und knapp:

*Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte,  
und nahm seine Frau zu sich.*

D.h. die beiden heirateten.

Josef war kein Mann vieler Worte, sondern ein Mann der Tat.

Von ihm wird in der gesamten Bibel kein einziges gesprochenes Wort berichtet.

Aber er hört und gehorcht, handelt sofort und sorgfältig nach GOTTES Anweisung.

Die Bibel – und damit GOTT – ist nicht so sehr daran interessiert,  
wie wir uns mit all dem fühlen.

Auch wie es Maria damit ging wird nicht gesagt.

GOTT geht es um unser Verhalten. Punkt.

Josef tat, was GOTT sagte. Darin bestand seine Gerechtigkeit.

<sup>12</sup> LXX: τέξεται υἱόν, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουὴλ - *texetai hyion, kai kaleseis to onoma autou Emmanouēl*  
- Siehe Maier z.St.

Maria ist nun Angehörige des Hauses Davids.

In großem Respekt vor dem Heiligen Geist, der die Schwangerschaft in Maria bewirkt hat, berührt Josef seine Frau nicht sexuell, bis sie Jesus zur Welt gebracht hat.

Danach leben sie ganz normal als Ehepaar zusammen bekommen gemeinsam mindestens noch 6 Kinder.<sup>13</sup>

Aber Jesus war eben etwas ganz Besonderes, Einzigartiges.

Josef gibt Marias Sohn den Namen, den GOTT genannt hatte.

Damit übt Josef sein Vaterrecht aus.

Er übernimmt die Aufgaben eines irdischen Vaters.

So ist Jesus legitimer Gottessohn *und* Davidssohn – der Messias Israels, König Israels.

Heute weiß man:

Für die Identität eines heranwachsenden Menschen ist der Vater verantwortlich.

Auch und gerade bei den Mädchen übrigens.

Ob Kinder zu ihrer Identität finden, liegt am Vater. Und davon hängt so viel ab!!!

Väter sind wichtig! Josef war wichtig!

Ohne ihn hätte sich GOTTES Wort nicht erfüllt.

Nicht nur wegen der Davidssohnschaft.

Ich habe hier eine sehr schöne und schlichte geschnitzte

Weihnachtsplastik mit einem tiefen Sinn –

ein Mitbringsel aus einem Österreich-Urlaub:

Das Kind Jesus ist geborgen im Schoß Marias.

Maria ist geborgen und geschützt unter Josef.

Beide sind geborgen und geschützt unter dem göttlichen Stern.

Maria brauchte ihren Mann.

Sie hätte damals sonst nicht leben und ihren Sohn groß ziehen können.

Dabei war Josef nicht autoritär, sondern stand unter GOTTES Autorität.

Das ist GOTTES Schutzordnung:

GOTT – Mann – Frau – Kind.<sup>14</sup>

Heute wird das meist als überholt, patriarchalisch und reaktionär abgetan.

Aber wo das als göttliche Schutzordnung und in GOTTES Liebe gelebt wird, ist das auch heute das Optimale.

Ich rede jetzt nicht von autoritärem Gehabe und Missbrauch.

Sondern von einer göttlichen Schutzordnung in GOTTES Liebe.

So kann Leben gedeihen.

So konnte Jesus aufwachsen und in Seine Berufung hineinwachsen.

Weil auch beide Elternteile ihre Berufung gelebt haben.

Sicher hatte Maria da die Hauptrolle. An ihr geschah das Hauptwunder.

Aber die Nebenrolle des Josef war trotzdem entscheidend.

Er war *gerecht* – ehrte mit seinem Lebensstil GOTT, egal wie die Umgebung lebte.

Er lebte konform mit GOTTES Wort, dem Gesetz der Tora.

Aber war zugleich offen für GOTTES lebendiges Reden.

GOTTES Reden kann verschieden aussehen.

Zu Josef sprach Gott durch Engel im Traum,

nicht nur hier, sondern später noch zweimal.<sup>15</sup>



<sup>13</sup> Siehe Matth 13,55-56

<sup>14</sup> Vgl. auch Eph 5, 21 – 6,4

<sup>15</sup> Matth 2,13+19.

Jedes Mal erfüllte sich dabei gleichzeitig auch die Schrift.  
 Und jedes Mal gehorchte Josef schlicht und sofort.  
 Nur dadurch konnte Jesus leben, leben bleiben und aufwachsen.  
 Josefs Nebenrolle war dabei entscheidend.

Und was wäre unsere Rolle?  
 Zunächst die, dass wir uns durch Jesus *von unseren Sünden retten* lassen.  
 Das ist das Allerwichtigste und Zentrale!  
 Dafür ist Jesus gekommen!  
 Mit der Rettung von den Sünden beginnt es!  
 Alles andere kommt danach.  
 Übrigens: Was Sünde ist und was nicht, das definiert GOTT und GOTTES Wort allein.  
 Und GOTTES Geist bestätigt das und überführt uns davon.<sup>16</sup>  
 Zumindest wenn es der echte Heilige Geist ist  
 und nicht nur ein religiöser, von mir aus enthusiastischer Wohlfühlgeist.  
 Was Sünde ist und was nicht, bestimmen nicht die Humanisten,  
 die Psychologen oder der Zeitgeist.  
 Auch vor denen müssen wir in gewisser Weise gerettet werden,  
 bei allem Guten, was sie ebenfalls mitbringen.  
 Also unsere erste Rolle, das Wichtigste:  
*Uns von unseren Sünden durch Jesus retten lassen.*

Dazu gehört auch etwas, was GOTT dem Joseph sagte:  
 Das Heil, den Retter verbindlich aufzunehmen, zu empfangen.  
 Das wird nicht ohne das „Gefäß“ gehen, in dem Er zu haben ist.  
 „Fürchte dich nicht, Maria... zu dir zu nehmen“.  
 Das lässt sich auch schlicht übersetzen mit: *Maria aufzunehmen, anzunehmen.*<sup>17</sup>  
 Jesus verbindlich aufnehmen, als Herrn und Retter annehmen.  
 Verbindlich wie in einer Heirat.  
 In dem Gefäß, in dem Er nur zu haben ist. Dieses Gefäß hat einen Namen.  
 Nicht mehr Maria. Sondern heute den Namen einer Gemeinde.  
 Sofern in dieser Gemeinde etwas „vom Heiligen Geist“ ist.<sup>18</sup>  
 Maria ist auch Sinnbild der Kirche: Das Gefäß, in dem Jesus zu haben ist  
 und in dem Er zur Welt kommt. Das braucht es!  
 Und dann wird Jesus unser Leben prägen.  
 Durch Jesus werden dann auch wir gerechtfertigte und *gerechte* Menschen.  
 Menschen, deren Lebensstil GOTT ehrt – Seinem Wort entsprechend.

Und wenn unsere weitere Berufung  
 dann nur noch eine scheinbare Nebenrolle ist wie bei Josef –  
 so ist sie dennoch unersetzbar wichtig!

Wo wir uns unter GOTTES Regie begeben,  
 auf IHN hören und das Gehörte schlicht tun,  
 dort kommt GOTT zum Ziel.  
 Dort geschehen die größten Dinge.

Predigtlied: EG 43,3+5-6

(Str. 3 ist das einzige Vorkommen von Josef in den Liedern unseres Gesangbuchs!)

<sup>16</sup> Vgl. Joh 16,8

<sup>17</sup> παραλαμβάνω – *paralambanō*

<sup>18</sup> Vgl. Vers 20c

## Gebet

GOTT, unser Vater im Himmel durch Jesus Christus:  
Unter Deiner Regie fügt sich alles wunderbar  
und geschehen sogar Wunder.  
Danke für Josef, diesen Mann der Tat,  
ohne viel Worte, aber mit einem hörendem Geist  
und einem gehorchenden Herzen.  
Du tust Deine göttlichen Werke mitten im Menschlichen.  
Dieses Wunder der Weihnacht setzt sich bis heute fort.  
Danke, dass wir durch Jesus vor Dir rein und gerecht werden können.  
Du vergibst Sünde und reinigst von jeder Ungerechtigkeit –  
wo wir mit Dir übereinstimmend unsere Schuld bekennen.<sup>19</sup>  
So kannst und willst Du mit uns sein, Immanuel.  
Bitte hilf uns nun auch, mit **Dir** zu sein.  
Hilf uns zu hören. Und zu gehorchen.  
Hilf uns, unsere Rolle und Berufung zu finden.  
Dir ist kein Dienst zu gering, wenn er aus dem Hören auf Dich geschieht und Deine Ehre  
zum Ziel hat.  
Du kannst durch das Kleinste das Größte tun.  
Was Menschen übersehen, ist von Dir angesehen.  
So hab Dank für alles Kleine,  
was in unserer Gemeinde geschieht.  
Hab Dank für allen Glauben, alles Hören, alles Gehorchen,  
alles schlichte Tun.  
Wo wir Fragen haben, hilf uns Deine Antwort zu hören,  
ob Du durch Menschen redest, durch Dein Wort,  
im Herzen, wenn wir wach sind oder im Traum.  
Hilf uns zu unterscheiden, was von Dir kommt und was nicht.  
Hilf uns zu unterscheiden, wo Menschen sich selbst oder die Welt retten wollen und wo Du  
am Werk bist.  
Hilf uns zu unterscheiden zwischen Anmaßung und Glauben,  
zwischen Rebellion gegen Dein Wort und Gehorsam.  
Was Du klein und unscheinbar begonnen hast,  
wirst Du groß und unübersehbar und allumfassend vollenden.  
Lass uns bitte dabeisein – Dir zu Ehre und uns zum Heil.

---

<sup>19</sup> „bekennen“ in 1.Joh 1,9 ὁμολογέω - *homologeō* bedeutet wörtlich: Dasselbe sagen